

Amandus Sauber †.

Von M. von Brunn.

„Unser Sauber“! Was der am 10. Februar 1917, drei Tage vor seiner Beendigung des 71. Lebensjahres, hier in seiner Vaterstadt entschlafene ausgezeichnete Forscher der heimatlichen Mikrolepidopterenfauna dem „Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg“ in etwa 45 jähriger Angehörigkeit geworden und dann bis zuletzt gewesen ist, konnte der damalige Vereinsvorsitzende, Rektor W. Wagner, bei seinen Abschieds- und Dankesworten an der Ruhestätte des verehrten Mitgliedes auf dem S. Jakobi-Friedhofe nicht treffender als durch jenen Ausdruck allgemeiner Wertschätzung bezeugen. Und in völlig gleichem Sinne bekundete dort Dr. med. K. Hasebroek als Vorsitzender der „Entomologischen Sektion“ des Vereins, wieviel diese ihrem Ehrenmitgliede zu verdanken hat. Des langjährigen treuen Mitarbeiters aber gedachte an jener Stätte der Direktor des Zoologischen Museums, Prof. Dr. H. Lohmann, in warmen Worten der Anerkennung, wie ihm dessen öffentliche Verlustanzeige zugleich als „kenntnisreichem Entomologen und vorzüglichem Menschen“ ein im Museum stets treu bewahrtes Andenken zusicherte. Wahrhaft „schmerzlich vermißt und innig betrauert“ wird er bleiben, in jenen Kreisen und nicht minder von allen anderen „Freunden und Bekannten“ — das konnten die beiden Geschwister in ihrer Zeitungsmeldung sicherlich erklären; lag es doch in seinem innersten Wesen, selbstlos, gut und hilfreich zu sein in Wort und Tat!

Eine sehr eindrucksvolle, von persönlichen Empfindungen dankbarer Verehrung durchdrungene Würdigung fand Sauber nach verschiedenen Seiten seines

Wesens, Strebens und Wirkens — namentlich auch als vorbildlicher „Führer und Meister“ für die Mitglieder „unseres engeren Entomologischen Vereins“ — in einem Nachrufe von Hasebroek, wo auch das Brustbild des Entschlafenen aus seinem letzten Lebensjahre wiedergegeben ist.¹⁾ Ergänzungen dazu werden die hier gebotenen Ausführungen bilden.

Christian, Johannes, Amandus Sauber reichte über seinen Lebenslauf unter dem 10. November 1891 die folgenden Mitteilungen zu den Akten des Zoologischen Museums ein.

„Am 13. Februar 1846 wurde ich als der älteste Sohn des hiesigen Bürgers und Buchbinders Adolf Sauber und seiner Ehefrau Juliane, geb. Schrader geboren und bin ich lutherischer Konfession. Von Ostern 1852 bis Ostern 1860 besuchte ich die St. Michaelis-Kirchenschule des Herrn Dr. Ruete. Ostern 1860 nahm mich mein Vater als Lehrling in sein Geschäft, das ich nach dessen Tode fortführte, bis zum Jahre 1879, wo ich zeitweilig austrat, um nach Amerika zu gehen; da aber in der neuen Welt meine Erwartungen sich nicht erfüllen wollten, kehrte ich im folgenden Jahre nach Hamburg zurück und trat wieder in unser Buchbinder-Geschäft ein, welches inzwischen von meinem Bruder geführt worden war und das wir dann gemeinschaftlich weiter betrieben.— Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1889 war ich im naturhistorischen Museum entomologisch tätig und nach fünfmonatlicher Unterbrechung vom 1. Juni 1890 an bin ich fortgesetzt an diesem Institute mit entomologischen Arbeiten beschäftigt.“

In dieser Stellung als „Entomologischer Hilfsarbeiter“ verblieb S. bis zu seinem Ende, den Spätnachmittag und Abend noch in seiner kleinen, höchst beengten Werkstatt für Buchbinderarbeit und seine Sammlungen ausnutzend,

¹⁾ Internat. Entom. Zschr. 10. Jahrg. Nr. 6, p. 41. Guben 1917. (Abdruck in: Entom. Ver. Hamb.-Alt. Sitzber. u. Vortr. aus d. J. 1916, p. 107—111.)

denen er auch die frühen Morgenstunden widmete, vor allem aber die Sonntage, sei es zum Sammeln oder zur Beschäftigung mit seinen Lieblingen daheim. Sonst immer sehr gesund und von großer geistiger Frische, war er in der letzten Zeit durch Kriegsunterernährung recht geschwächt, erschien aber trotz zunehmender Atmungsbeschwerden bis zwei Tage vor dem Tode mit gewohnter Pünktlichkeit an seinem Arbeitsplatze im Museum; unerwartet erlag er einem „Herz- und Lungenschlage“. — Die ruhige Gleichmäßigkeit seines Lebens, das er mit den gleich ihm unverheiratet gebliebenen Geschwistern, Schwester und Bruder, in sehr bescheidener gemeinsamer Häuslichkeit teilte, wurde nur durch jenen kurzen überseeischen Aufenthalt unterbrochen. Nach den Fundangaben seiner kleinen Ausbeute läßt sich nur feststellen, daß Sauber 1879 im Mai auf St. Thomas war (7 Mikrolep., 2 Lycaein.), im Juni nach Colon kam (5 Mikrolep.), sich dann während dieses Monats in Panama aufhielt (119 Mikrolep., 253 andere Lepidopt.), und Mitte Juli und im August in Californien war (17 Mikrolep., 14 andere Lepidopt.) Während des Sommers 1880 sammelte er bereits wieder in der Heimat, u. a. 19 für deren Faunenkenntnisse neue Falterarten (Sitzber. 1880. XVIII.)

Den Werdegang des Lepidopterologen begann Sauber schon als dreizehnjähriger Knabe! Er sagt es selbst 1904 im Vorworte zu seinem zusammenfassenden Verzeichnisse: „Die Kleinschmetterlinge Hamburgs und der Umgegend“,¹⁾ wo er die folgenden, auch über seine weitere Entwicklung belehrenden kurzen Angaben macht:

„Ich sammle seit 1859 Groß- und Kleinschmetterlinge. Gelegentlich einer Besprechung über die hiesige Fauna im Jahre 1871 riet mir Herr J. D. E. Schmeltz, mich in erster Linie mit den Kleinschmetterlingen zu beschäftigen, da ich davon ja doch schon eine ganz hübsche Sammlung zusammen-

¹⁾ Verhandl. d. Ver. f. naturw. Unterh. zu Hamburg 1900-1903. XII. Bd. (1904), p. 1—60.

gebracht hätte und die Großschmetterlinge ausreichend von anderer Seite gesammelt würden. Durch seine Vermittlung wurde ich mit Herrn Prof. P. C. Z e l l e r in Stettin bekannt, der mir manches Jahr meine Kleinschmetterlinge bestimmte und mich durch seine freundliche Aufmunterung und Hilfe befähigte, mein Teil zur Erforschung der hiesigen Fauna beizutragen.“

Der Wert seines Anteiles an der Lösung dieser für die Landeskunde des Niederelbgebietes sehr wichtigen Aufgabe kann nicht hoch genug geschätzt werden; ist doch die faunistische Ergründung gerade der Kleinschmetterlingswelt mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden, ihre Kenntnis aber sowohl aus wissenschaftlichen Gründen, wie für die praktischen Bedürfnisse des Gartenbaues, der Land- und Forstwirtschaft im Kampfe gegen die Pflanzenschädlinge von großer Bedeutung. Sauber veröffentlichte bereits 1875 ein Verzeichnis von Kleinschmetterlingen jenen Gebietes, — das erste überhaupt vorhandene — zu dem er in späteren Jahren noch 6 Nachträge lieferte; es umfaßt (ohne diese) 391 Arten, 9 Varietäten und 2 Aberrationen, von denen 146 Arten, 6 Varietäten und 1 Aberr. nur er selbst aufgefunden hatte. Wie groß die Anzahl seiner weiteren ausschließlich eigenen Neufunde bis zum Erscheinen jenen Hauptverzeichnisses von 1904 gewesen ist, in welchem er den Nachweis von 895 Arten und 50 Varietäten oder Aberrationen (unter Einschluß eines kleinen Nachtrages 1907) erbrachte, ist daraus nicht ersichtlich. Sehr wesentlich trugen durch ihre Ausbeute seit 1881 dazu bei die in stetem Einvernehmen mit ihm an dieser Erforschung beteiligt gewesen beiden hervorragend tüchtigen Sammler Realschullehrer Ludw. Sorhagen, vorher in Berlin und sehr verdient durch sein Werk: Die Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg und einiger angrenzenden Landschaften (Berlin 1886), und dessen Kollege L. Lüders. — Die Schriften des Ver. f. naturw. Unterh. und seiner Entomol. Sektion enthalten auch die übrigen Veröffentlichungen Saubers über

gelegentliche Ergebnisse seiner Beobachtungen und Forschungen, nämlich:

Über Wanderungen der Schmetterlinge. — Verhandl. VI. Bd. 1883/85/1887; p. 40—43. Dazu „Ergänzung und Berichtigung“. — VII. Bd. 1886/90 (1891); p. 32.

Neue paläarktische Microlepidopteren aus Centralasien. — 2 gen. nov., 16 sp. nov.; dies. X. Bd. 1896/98 (1899); p. 47—68.

Eine neue Nachtfalter-Varietät der Hamburger Fauna. Dies. X. Bd. 1896/98 (1899); p. 69.

Zwei neue paläarktische Microlepidopteren aus Zentralasien. — Dies. XII. Bd. 1900/03 (1904); 108—110.

Zur Biologie von *Xylina Zinckenii* Tr. — Entom. Zschr. XXII. Nr. 31, Stuttgart 1908; p. 126—127. (Abdr. in: Verhandl. XIV. Bd. 1907/09 (1910), p. 235—236).

Megalochlora ussuriensis n. sp., — Internat. Entom. Zschr. VIII. Nr. 36, Guben 1915, p. 203. (Abdr. in: Entom. Ver. Hamb.-Alt. Sitzber. u. Vortr. 1914, p. 68—69).

Nola centonalis Hb. n. var. *holsatica*. — Dies. XI. Nr. 18, p. 97. (Abdr. in dems. 1916, p. 74).

Außerdem beschrieb Sauber 5 neue Gattungen und 17 neue Arten der Kleinschmetterlinge in:

Semper, G. Die Schmetterlinge der Philipp. Inseln. II. Abtlg. Die Nachtfalter. Heterocera. Wiesbaden 1896—1902.

Auch als vorbildliche Anregung für die engere Gemeinde der Hamburger entomologischen Sammler, welche sich im „Verein“ zusammenfanden, war solche Auswertung der Sammeltätigkeit von Bedeutung; ebenso Saubers fleißiger Besuch der Sitzungen bei reger Beteiligung an deren Darbietungen durch Vorlagen und einzelne Vorträge. Wie er sich für sie durch stets hilfreiche

Beratung als „unser Sauber“ erwies, zeigt der Nachruf von Hasebroek in überzeugendster Weise. — Doch auch auswärtige Fachgenossen wußten seine gründliche Formenkenntnis und reiche Erfahrung zu schätzen, sie durch Einsendung von Bestimmungs- oder Tauschmaterial und Anfragen biologischer Art usw. für ihre eigenen Forschungen zu nutzen.

Saubers Sammlung — sein mehr als ein halbes Jahrhundert umspannendes Lebenswerk — konnte trotz der langen Zeit ihrer Entstehung, von der aber nur ein geringer, dem täglich vielstündigen Broterwerb abgewonnener Teil dafür übrig blieb, nur durch liebevollste Hingabe und unablässigen Fleiß zusammengebracht werden. Ganz besonders gilt dies von den technisch wie wissenschaftlich in vollster Weise durchgearbeiteten Mikrolepidopteren, denen zunächst die Geometriden sich ähnlicher Bevorzugung erfreuten. Diese waren seine „Lieblinge“ unter den Großschmetterlingen (Verhandl. VI. Bd. 1887, p. 42); aber auch den übrigen Gruppen der Tag- wie Nachtfalter widmete er sich nach Möglichkeit. Dabei erhielten seine heimischen Schätze einen sehr ansehnlichen Zuwachs an auswärtigem Material der paläarktischen Lepidopterenfauna, hauptsächlich wohl durch Tausch und aus Bestimmungssendungen an ihn, doch auch durch kleine Ankäufe. Sauber sammelte, um zu forschen! Daher bemühte er sich jahraus jahrein, selbst Vertreter gewöhnlicherer Arten aus möglichst verschiedenen Gegenden einzutragen, wie es zur Erwerbung vollkommener Formenkenntnis, zur Feststellung faunistischer Verbreitung und für andere Aufgaben des Sammelwesens im besten Sinne nötig ist. Um die Bedeutung seiner Gesamtleistung solcher Art recht würdigen zu können, bedarf es namentlich des Verständnisses dafür, wie außerordentlich viel Sachkunde, Ausdauer und Mühe dazu gehört, dem Vorkommen und der Lebensweise vornehmlich der Kleinschmetterlinge so erfolgreich nachzuspüren, ihre meist im Verborgenen lebenden oder auch nur nach unscheinbaren Merkmalen an der Nährpflanze (Deforma-

tionen, Fraßminen oder anderen Anzeichen des Vorhandenseins) auffindbaren, oft allerkleinsten Raupen und Puppen einzutragen, sie glücklich, oft über den Winter hinweg, weiterzuzüchten — was Sauber meisterlich verstand — die erzielten Falterzwerge, deren viele an Zartheit kaum Ihresgleichen haben, so tadellos zu präparieren, jeden einzelnen mit genauer Fundangabe zu versehen und sie endlich nach überaus feinen Kennzeichen der Form, Zeichnung und Färbung mit vollkommener Zuverlässigkeit zu bestimmen. Die Betrachtung seiner winzigen ca. 1150 Gracillariden, Lyonetiden und Nepticuliden in etwa 165 Arten erweckt nach allen diesen Richtungen höchste Bewunderung. — Neben ihrem sonstigen hohen Werte behält die „Sammlung A. Sauber“ auch für die Zukunft die Bedeutung einer reichen Fundgrube für die niederelbische Lokalforschung. Es mußte daher mit Freuden begrüßt werden, daß Direktor Prof. Dr. Lohmann sie durch Erwerbung für das Zoologische Museum Hamburg erhalten hat. Sie umfaßt etwa 32000 Stück Paläarkten, darunter ca. 25000 Stück hiesige; die Anzahl der Mikrolepidopteren beträgt reichlich 13000 Stück in 17—1800 Formen, rund 8500 davon in mindestens 885 Formen sind niederelbischer Herkunft.

Saubers Tätigkeit in der entomologischen Abteilung des Museums bezeugte in vollstem Maße seine vortrefflichen Eigenschaften. Gemeinsam mit seinem Mitarbeiter, dem Lepidopterologen L. Graeser, stellte er zuerst die umfangreichen systematischen Schausammlungen der Insekten auf und führte dann neben beständigen anderen Arbeiten die Aufstellung verschiedener Teile der wissenschaftlichen Sammlungen aus. Sein Werk im besonderen ist die gründliche Durcharbeitung und Normalaufstellung der allgemeinen Mikrolepidopteren-Sammlung und ebenso die der heimischen Groß- und Kleinschmetterlinge. Welche Mengen von Eingängen aller Art er sonderte, wieviele Tausende von Insekten er mit aller Sorgfalt präparierte und was alles sonst an Gelegenheitsarbeiten von ihm geleistet wurde,

kann hier des Näheren nicht einmal angedeutet werden. Keiner Würdigeren konnte „für 25 Jahre unermüdlicher Mitarbeit“ die ihm am 1. Mai 1915 verliehene goldene Denkmünze („Portugallöser“) des Hamburgischen Staates auszeichnen und sicherlich aus vollem Herzen brachten ihrem Sauber an diesem Ehrentage die Angehörigen des Museums Beweise warmer Zuneigung dar.

